

Laudatio

des

**Ehrenpräsidenten der
Nordrhein-Westfalen-Stiftung
Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege**

Harry K. Voigtsberger

anlässlich der

Verleihung des

**Sonderpreises der Nordrhein-Westfalen-Stiftung
„Heimat ohne Hindernisse“**

**im Rahmen der Inklusionspreisverleihung des Landes
Nordrhein-Westfalen**

in Münster

6. Juli 2018

(Es gilt das gesprochene Wort)

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
viele im Leben ist unwägbar. Wer hätte daran nach dem Aus der deutschen Nationalmannschaft bei der Fußball-WM noch Zweifel! Vieles im Leben ist aber auch nicht so ohne weiteres „wegbar“: Die Natur zum Beispiel liebt bekanntlich Stock und Stein. Wenn wir ins Grüne aufbrechen, tun wir es daher in der Regel auf Spazier- oder Wanderwegen, die irgendwann einmal gebahnt wurden. Paradoxerweise ist die Menschheit dabei allerdings oft auf halbem Wege stehen geblieben. Denn Naturerlebnisse für alle sind nach wie vor keine Selbstverständlichkeit. Allzu oft stoßen Menschen immer noch auf Barrieren, die sie an der Teilhabe hindern. Womit hier keineswegs nur natürliche Hindernisse gemeint sind. Barrieren können auch durch nicht inklusive Informationsangebote oder ganz einfach durch mangelndes Miteinander errichtet werden. Mit Recht sagen daher viele Menschen mit Handicaps: Wir sind nicht behindert, wir werden behindert.

Zum Glück hat sich inzwischen Einiges zum Besseren verändert. Das spiegelt sich auch in der Satzung der NRW-Stiftung. Dort wurde 2013 festgeschrieben: Inklusion ist bei der Erfüllung der Stiftungszwecke – sprich: Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege – ein bedeutsames Kriterium. Schließlich soll die Vielfalt von Natur und Kultur in Nordrhein-Westfalen jedem zugänglich sein. Unter dem Motto „Heimat ohne Hindernisse“ hat die NRW-Stiftung daher in den letzten Jahren viele inklusive Vorhaben und Initiativen unterstützt. Um nur einige Beispiele zu nennen:

- die Aufstellung tastbarer Bronzestadtpläne in Zons und Nideggen
- den Einbau einer Hörschleife in der Kölner Volksbühne am Rudolfplatz
- die Errichtung rollstuhlgerechter Aussichtskanzeln im Bielefelder Naturschutzgebiet „Rieselfelder Windel“.

„Heimat ohne Hindernisse“ ist auch der Name des Sonderpreises, den die Nordrhein-Westfalen-Stiftung im Rahmen des NRW-Inklusionspreises verleiht. Ich freue mich, dass der Preis in diesem Jahr an das Projekt „WEGBAR – barrierefreie Naturerlebnisse im Münsterland“ geht. Gegen die Unwägbarkeiten einer Fußball-WM hat man zwar vermutlich auch dort kein Rezept. (Falls doch: Wir wären alle neugierig!) Den „Unwegbarkeiten“ des Lebens rückt die Initiative aber – das verrät ja schon ihr Name – umso entschlossener zu Leibe.

„Das Münsterland gemeinsam wegbar machen“ ist das Ziel der eindrucksvollen Kooperation von sieben Partnern:

- der NABU-Naturschutzstation Münsterland
- dem Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld
- den Biologischen Stationen in Zwillbrock, im Kreis Recklinghausen und im Kreis Steinfurt
- dem Labor für Software Engineering an der FH Münster
- und dem Münsteraner Büro „NeumannConsult“.

Bereits die Aufzählung der Projektpartner deutet an: Es geht hier um mehr, als nur um die Beseitigung von Hindernissen im Gelände. Es geht um eine Vielfalt guter Ideen rund um die „Natur für alle“ – von der Tourismusförderung bis hin zur Handy-App. Die Natur „wegbar machen“ bedeutet außerdem zugleich, sie auch fühlbar, hörbar und buchstäblich begreifbar zu machen, zum Beispiel in „Sinnesgärten“. Vor allem aber geht es um den Abbau von Kommunikationsbarrieren und um die Schaffung von mehr Gemeinsamkeit. Dieser umfassende Ansatz ist aus Sicht der NRW-Stiftung preiswürdig: Das Projekt führt Menschen zusammen, und es können alle davon profitieren – Jung und Alt, mit oder ohne Handicap.

Lassen Sie mich noch hinzufügen: Begegnungen mit der Natur sind für viele Menschen ein wesentlicher Teil ihres Heimatgefühls. Das Projekt „Wegbar“ zeigt, wie daraus starke Impulse für eine gegenwartsgerechte Gestaltung der Welt vor unserer Haustür werden können.

Apropos Haustür: Hier in Münster liegt ja eins der Projektzentren ebenfalls direkt vor der Haustür. Gemeint ist die NABU-Station Haus Heidhorn. Zugegeben: Einige Kilometer sind es schon bis zum „Tor zur Davert“, zur wunderschönen Landschaft ringsum. Wer in den letzten Monaten die münstersche Presse aufmerksam verfolgt hat, der weiß aber: Man kann diese Strecke auch bei einer vergnüglichen inklusiven Radtour unter Einsatz von Elektro-Dreirad-Tandems überwinden. Es ist eins der vielen Beispiele für tolle Inklusionsangebote, wie sie von engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wie Britta Linnemann und Claudia Pieper organisiert werden.

Die Presse hatte darüber hinaus noch andere gute Gründe, um über das WEGBAR-Projekt und seine Partner zu berichten – etwa über Infoveranstaltungen oder über konkrete Planungen im Gelände. Ich bin mir sicher, dass es künftig noch viele weitere Berichte und Erfolgsmeldungen geben wird. Die heutige Preisverleihung trägt hoffentlich ein wenig dazu bei!